

Laudatio für Volker Wagner, Verleihung des Ehrenordens der Verbände Ost im BDK
am 02.06.2018 in Brandenburg
von Rolf Fliedner, Ordensträger 2015

Sehr geehrte „Karnevalistinnen“ und Karnevalisten

VW – diese Marke steht für „made in germany“ in aller Welt.

V.W. die steht für – Volker Wagner - ein Begriff im deutschen und europäischen Karneval.

Ein Pfälzer, Herstellungsjahr 1944 – Auslieferungsjahr 1945, ausgestattet mit Abitur und akademischen Weihen als Diplomkaufmann und einst Chef eines Familien-Unternehmens in Waldfishbach.

Seine Vita verweist vor allem auf den Karneval-Vereins-Mitbegründer, Büttенredner, Chorsänger und das Elferratsmitglied der „Herrschberger Narren“.

Ein Mann, der den Karneval gelebt und gestaltet, der auch Freud und Leid eines Ehrenamtes - von der Pike auf genossen und ertragen hat.

Sein erfolgreicher Weg ging über den Verein – den Verband Baden-Pfalz zum Jugendausschussmitglied im BDK. Auf der Haupttagung 1979 in Kaiserslautern wurde er Bundesschatzmeister, Vorstandsmitglied Deutsches Fastnachtmuseum, 2000 NEG-Präsident und schließlich 2005 in Düsseldorf zum Präsidenten des BDK gewählt. Das waren Herausforderungen für einen Ehrenamtsträger die ihresgleichen suchen. Volker Wagner konnte es, weil er es konnte – und das kommt von „Können“.

Erstmalig bin ich ihm 1990 im nordrheinwestfälischen Langenzenn begegnet. Wir ostdeutschen Verbände wurden von der außerordentlichen Präsidialtagung in den BDK als gleichwertige und von nun an stimmberechtigte Mitglieder aufgenommen.

Die Routine dieser Versammlung war für uns beeindruckend, schon stand ich als Verbandschef Thüringens mit vor der Entscheidung, seiner Berufung zum Vorsitzenden des Tanzturnierausschusses im BDK – zuzustimmen.

Mit seiner Wahl hat sich ein bekennender Karnevalist selbst vor einen Karren gespannt, der den karnevalistischen Tanzsport in Deutschland zum Leistungssport beförderte. Er brachte System und Struktur in den karnevalistischen Tanzsport, der – basierend auf einer qualifizierten Jugendarbeit - auch für den Karneval in den ostdeutschen Verbänden nun zum Maßstab wurde.

Von nun an sollte ich ihn - als BDK-Vizepräsident auf dieser Präsidialtagung gewählt - im BDK-Präsidium regelmäßig wiedersehen. Dabei fielen mir in dem erlauchten Gremium zwei Persönlichkeiten auf: Volker Wagner und Hans-Joachim Schumacher. Von beiden lernen war meine erklärte Absicht. Schumi – der wissenschaftlich geprägte Kenner und Lehrmeister unseres Brauchtums und Volker der Pragmatiker der Vereinsführung.

Unerreicht sein Erinnerungsvermögen und sein Namensgedächtnis, ebenso die unverkennbare Fähigkeit, den BDK-Präsidenten - vor allen kollektiven Entscheidungen - auf den von ihm gewünschten Weg zu bringen. Das ging nicht immer ohne Schürfwunden und Narben.

Seine Überzeugung – stets im Dienste unseres Brauchtums zu handeln - war ihm wichtiger.

Dem ihm oft gemachten Vorwurf – „napoleonische Gepflogenheiten“ zu kreieren, konnte ich nicht immer folgen, wenngleich er - an manch einem für ihn zu hoch eingestellten Mikrofon – den Eindruck gar nicht verwischen wollte.

Gerade an einem solchen Ort bewies er - als begnadeter Rhetoriker - die Fähigkeit, präzise zu formulieren, überzeugend zu argumentieren und – bis auf seine Kritiker, sich verdienten Beifall einzuheimsen. Jawohl, V.W. war unter manchen Pfarrerstöchtern des deutschen Karnevals nicht unumstritten. Doch - ein deutsches Sprichwort formuliert treffend: „In einen Baum der keine Früchte trägt, wirft man keinen Stein“.

Seine Schlagfertigkeit beeindruckte. Um eine geistreiche, perfekte und humorvolle Antwort war er nie verlegen. Klartext ist seine Stärke. Das war für manchen seiner Mitstreiter schon gewöhnungsbedürftig, denn „sprachlos“ – das Wort gab es für Volker nicht, weitschweifiges Plaudern und Plabbern zählte auch nicht zu seinen souveränen Gesprächsauftritten.

Und als Schatzmeister des BDK setzte er zumal Maßstäbe, an denen seine Nachfolger zu knabbern hatten.

Der vom Präsidenten Heinz Wacker vorangetriebene Zusammenschluss der deutschen Verbände nach der Wende zeichnete auch seine Unterschrift.

Er war an der Vorbereitung des Eintritts der Ostverbände in den BDK maßgeblich beteiligt und ist Zeitzeuge jener Präsidiumssitzung des BDK im Juni 1990, als einstimmig beschlossen wurde, die neuen Verbände in den BDK aufzunehmen und das Präsidium um einen Vizepräsidenten und einen Beisitzer „aus Ostdeutschland (DDR)“ zu erweitern.

„Deutschland einig Narrenland“ – dieser Slogan hatte auch bei Volker Wagner stets Priorität.

Galten wir Osis – als „die da drüben“ - doch als eine von einer Staats-doktrin verführte, von der Stasi unterwanderte und mit Vorsicht zu genießende Spezies - aus dem Armenhaus DDR, die von Karneval wohl kaum eine richtige Ahnung haben.

Der Schatzmeister Wagner aber wusste gleich – wir sind die erhofften Mehrheitsbeschaffer für den Säckelwart des BDK.

Das war aber nicht alles. Ich kann aus eigener Erfahrung berichten, all die latenten Vorurteile lösten sich nach den ersten Schnupperrunden bald in Wohlgefallen auf und ich gehe mit Überzeugung davon aus, dass Volker Wagner daran seinen gewichtigen Anteil hatte.

Für mich war er wohl einer der Ersten, die für eine Begegnung auf Augenhöhe und gegenseitigen Respekt standen. Ganz im Gegensatz zu dem von mir hoch geschätzten HJ Schumacher, der nach immerhin fast drei Jahren meiner Mitgliedschaft im BDK-Präsidium mir die Frage stellte: „Herr Fliedner – wir können doch nun eigentlich Du zueinander sagen“.

Zurück zu V.W.: Unübersehbar war seine Affinität zum Tanz, was sage ich – „Affenliebe“ zu seinen nachgeordneten „Mitgliederinnen“ und Mitgliedern des TTA die ich mal samt und sonders als die „Heiligen des BDK“ bezeichnet habe.

Gnadenlos wurde das Regelwerk einer Tanzturnierordnung vorangetrieben, Widerspruch - zwecklos. Doch - wenn die „Mee Too-Bewegung“ 1980 ihre irren Spuren schon vorgezeichnet hätte – ich weiß nicht, ob die Disziplinen Paartanz und gemischte Garde damals eine Chance gehabt hätten?

Eines habe ich von ihm gelernt: Konsequenz. Als unser Versuch, den Tanzturniersport 1992 in Thüringen meisterschaftskonform zu etablieren gab es bei uns genügend Kritikaster, die eine eigene „Ostversion“ umsetzen wollten, vergebens.

Und das war gut so, die Turniere in den Verbänden Ost haben sich – dank des Zutuns Volker Wagners qualifiziert.

Selbst oft vor Ort – hat er bei uns Meisterschaften als Juryobmann betreut, besonders gern erinnere ich mich an 2001 und die 1.Deutsche Meisterschaft - ausgerichtet von einem Verein des Ostens - in Erfurt.

Volker Wagner bleibt immer einer, der Fastnacht, Fasching und Karneval gelebt hat – auch gegen die beginnende Dekadenz einer Pseudo-Modernisierung unseres Brauchtums.

Er sorgte mit hohem persönlichen Engagement dafür, dass dieses Brauchgeschehen uns erhalten bleibt, denn es prägt die regionale Identität, die wir auch im „großen Europa der Zukunft“ so sehr benötigen.

Auch dafür steht er heute noch, der Ehrenpräsident des BDK und der NEG.

Für seine Verdienste und sein Lebenswerk verleihen die Verbände Ost im BDK Volker Wagner ihren Ehrenorden.

Wir alle gratulieren